

43. Heidelberger Stückemarkt

Nachspielpreis

Theater Lübeck für die Produktion »Wald« von Miriam V. Lesch in der Regie von Katja Wachter

Laudatio der Jury

Shirin Sojitrawalla

Guten Abend und herzlich willkommen auch von uns!

Es ist uns eine große Freude und ein besonderes Vergnügen, heute Abend den Nachspielpreis des Stückemarkts vergeben zu dürfen.

Wofür genau wollen wir diesen Preis vergeben?

Für die Wertschätzung eines Theaters einem gelungenen zeitgenössischen Text gegenüber, für dessen Aufführung weniger Publikum zu erwarten ist, als für Aufführungen durchgesetzter Titel, und für dessen Inszenierung kaum eine überregionale Rezension zu erwarten ist.

Es geht um die Wertschätzung für einen zeitgenössischen Theatertext und um eine Vision, die dem Text neue Entfaltungsmöglichkeiten eröffnet.

Diese Kriterien erfüllen alle drei im Wettbewerb vertretenen Arbeiten, bei einer waren sie nach unserer Ansicht besonders überzeugend umgesetzt.

Wir, die Jury des 43. Heidelberger Stückemarkts, vergeben den diesjährigen Nachspielpreis an das Theater Lübeck für die Produktion »Wald« von Miriam V. Lesch in der Regie von Katja Wachter.

Ronny Jakubaschk

Ausgehend von einem plötzlich auf dem Balkon wachsenden Baum entwickelt die Autorin eine revuehafte Szenenfolge auf drei Handlungsebenen.

1. Die entrüstete Mieterin ebener Wohnung mit dem Baum auf dem Balkon engagiert eine Verwaltungsbeamtin und einen Stadtförster, um das Problem zu lösen, streitet sich mit der einen, freundet sich mit dem anderen an und entscheidet sich schließlich für eine friedliche Koexistenz mit dem Baumriesen in einer nunmehr von der Natur überwucherten Lebenswelt.

2. Wie in einer Farce überschlagen sich die Nachrichten von einer Welt, die aus den Fugen gerät, weil sich die Natur in Bewegung setzt und mit ihr die Menschen, die, anders als in unserer Gegenwart, von Nord nach Süd flüchten.

3. Eine sketchhafte Nebenhandlung führt uns in die römische Antike. Cäsar und Plinius sind vergeblich auf der Suche nach der von ihnen jüngst gebauten Straße in die Provinzen. Die Natur lässt das machtvolle europäische Zivilisationsprojekt kurzerhand scheitern: eine alternative Erzählung vom Untergang einer Weltmacht und ein Fingerzeig in unsere Gegenwart.

Shirin Sojitrawalla

Bambi, die erfrischendste Setzung in Text und Inszenierung, ist der heimliche Star der Aufführung, weil es unbeschwert und hellstichtig durch die neu entstehenden Lebensräume schweift.

Immer wieder durchsetzt die Autorin diese Szenerien mit Exkursen zu Wald und Holz, schreibt unterhaltsam über Photosynthese und entspinnt Dialoge aus geflügelten Worten zu Wald, Holz und Natur – es gibt überraschend viele davon. Selbstbewusst, verspielt, manchmal albern, nie zynisch oder belehrend gehen Text und Inszenierung das Thema der Klimaveränderung, den Konflikt zwischen Mensch und Natur an.

Die Bühnenwelt ist wie die Welt aus den Fugen: Bühnenbildnerin Agnes Hamvas findet dafür ein überzeugendes Bild: Ein Floß aus Parkettboden, der viel Raum für Spiel und Choreografie schafft, steigt als Rückwand nach oben. Deren einzelne Elemente streben aufgebrochen auseinander. Zwei Fensteröffnungen als Spielorte für die immer wiederkehrenden Nachrichtensendungen und Weinverkostungen zwischen Mieterin und Stadtförster. Zahlreiche Luken und Klappen geben nach und nach Wurzelwerk und Lianen frei. Der anfangs streng geordnete Raum verwildert zusehends. Der Mensch vergeht, wenn die Natur auflebt.

Ronny Jakubaschk

Es beginnt die Überwallung der Zivilisation, ihre Verwandlung in Wald. Ist das eine Dystopie oder eine Utopie? Auf jeden Fall arbeitet Regisseurin und Choreografin Katja Wachter mit dem fünfköpfigen Ensemble – bestehend aus Sonja Caraiso, Luisa Böse, Anna-Lena Hitzfeld, Johannes Merz, Jakob Tögel – szenisch genau sowie eng am Text entlang, schweift aber immer wieder mit Hilfe aufwändig gearbeiteter und

kraftvoll getanzter Choreografien ab oder vielmehr weiter. So schafft sie neue Räume, Assoziationen und Bilder, die den Text ergänzen.

Nicht zuletzt für die Lust und den Mut des Teams um Dramaturgin Cornelia von Schwerin und Schauspielerektor Malte C. Lachmann zu diesem Cross-Over-Projekt vergeben wir den diesjährigen Nachspielpreis.

Unseren herzlichen Glückwunsch an das Theater Lübeck!